



Das Grab Ihres liebwerthesten Herrn Vaters, S. T. Herrn Andreas Rosen,  
Hoch-Fürstl. Sachsen-Eisenachischen Ober-Consistorial-Präsidentens,  
auch Hof- und ältesten Cammer-Raths, Wolten Mit Ihren Thränen  
benetzen Auch solches in folgenden Zeilen in etwas vorstellen, Des  
Seelig-Verstorbenen Hinterlassene betrübte Töchter Martha Eleonora  
Leonardin geb. Rosa. Johanna Sophia Rosa.

Eisenach

LP Z 2° 00032 (30)

[https://dwb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb\\_cbu\\_00006745](https://dwb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb_cbu_00006745)

urn:nbn:de:urmel-98dd6275-dbc7-4c81-8515-623b09bd51936-00006042-17

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>





urn:nbn:de:urmel-98dd6275-dbc7-4c81-8515-623b09bd51936-00006042-17

Das Grab  
Ihres liebwerthesten  
Herrn Vaters,

S. T.

S E N N S

Andreas Rosen,

Hoch-Fürstl. Sachsen-Eisenachischen Ober-CONSI-  
STORIAL-PRÆSIDENTENS,  
auch Hof- und ältesten Cammer-Raths,

Wolten

Mit Ihren Thränen benetzen

Auch solches in folgenden Zeilen in etwas  
vorstellen,

Des Seelig-Verstorbenen

Hinterlassene betrubte Töchter

Martha Eleonora Leonhardin geb. Rosa.

Johanna Sophia Rosa.

EISENACH,

Gedruckt bey Johann Christoph Krugen, Hoch-Fürstl. Sächsis. Hof-Buchdruckern.



St unser Vater todt? erbärmliches Ge-  
schick!

Rufft deiner Kinder ach! dich nicht zu uns  
zurück?

Schau liebster Vater doch die Menge un-  
serer Thränen!

Wir neßen dich ja fast mit diesem Wasser ein,  
Laß doch diß bittere Salz dein Lebens-Balsam seyn,  
Ermuntre dich noch einst! hör unser kläglichs Sehnen.

Du hast uns immer ja mit wahrer Treu geliebt,  
Was uns gekränkert hat, hat dich zugleich betrübt;  
Kann dich den unsre Quaal jezt und nicht mehr bewegen?  
Bewege dich noch einst, laß deiner Töchter Pein,  
Ben deinem Sterben nicht unendlich lebend seyn,  
Und wenn du stille liegst, stets unsre Angst sich regen.

Berdunkelt sich dein ganz dein schwaches Augen-Lich-  
ta es verlöscht und uns wirds dunkel fürs Gesicht  
Es ist als wären wir in eine Nacht versenckert;  
Du schweigst; es regen sich die blassen Lippen nicht  
Wir auch, obgleich der Schmerz durch tausend Seuf-

zer spricht,

Daß dein Verlust uns jezt ganz unaussprechlich  
kränkert.

Ach! ist denn nichts daß dich bey uns zurücke hält?  
Nein: nein! du eilst von uns, du gehest aus der Welt  
Und unsre Freude liegt zugleich mit dir verblichen.  
Sie wird dahin versenckert, wohin man dich begräbt,

Und unser Schmerz ist's nur der uns annoch belebt,  
Denn unsre Seele ist mit dir von uns gewichen.

Ihr trübten Augen weint, weint doch bei dieser Gruft,  
Nacht der beklemmten Brust durch eure Bäche lufft,  
Sonst muß das matte Herz in Thränen ganz ersticken.

Ach! wir verliehren ja auf einmahl gar zu viel,  
Ach! wir sind jetzt allein des Unglücks schwarzes  
Ziel,

Da dein harter Schluß den Vater will entrücken.

Du werther Vater bist jegund zwar in der Ruh,

Du schloßest nicht so bald die müden Augen zu,

So hatte Jesus dir den Himmel aufgeschlossen.

Weil du den Heiland stets in deine Brust gedrückt,

So macht, dein Ende dich vollkommen schon beglückt,

Und dich der Himmels Fürst zu seines Reichs Ge-  
nossen.

Wir aber sitzen noch in diesem Jammerthal,

Und sehnen uns nach dir mit ungezählter Qual,

Bei deiner Ruh ist uns des Lebens Ruh entrissen.

Bedenken wir nur einst, was uns nach deinem Tod,

Und nach verlohrnen Schutz für mancher Kummer  
droht,

Was Wunder wenn wir uns darüber fräncken müssen.

Gott aller Waisen Schutz ist einzig dieser Mann,

Der uns bei unserm Creutz mit Trost erquickten kan,

Wir wollen auch allein auf seinen Beistand trauen,

Wenn er kein heilsam Dehl in unsre Wunden gießt,  
Wenn

Wenn nicht sein Gnaden-Strohm auf unsre Se-  
len fließt,  
So werden wir für Gram uns bald entselet schauen.  
Indessen ob wir gleich den Vater nicht mehr sehn,  
So soll sein Bildniß doch in unsern Seelen stehn,  
Und sein Gedächtniß stets bey uns lebendig bleiben.  
Ja, ja, wir sencken ihn in unsre Herzen ein,  
Und werden fast dadurch lebendige Gräber seyn,  
Worauf die Traurigkeit ihr Bildniß wird beschrei-  
ben.

Num Vater nimm von uns die letzte gute Nacht,  
Die letzte Nacht; o Wort! das uns Erzittern macht  
Wie bitter fällt es uns von dir uns abzutrennen.  
Nimm an den letzten Danck für deine Lieb und  
Treu;  
Wir hoffen, daß uns Gott dereinst so gnädig sehn,  
Daß wir dich ohne Schmerz im Himmel schau-  
können.

